Pfannkuch
Frische
Seefische
Kabliau
(ohne Kopf)
im ganzen Fisch
Pfund 42 Pfg.
im Ausschnitt
Pfund 45 Pfg.
Grüne Heringe
(Backfische)
Pfund 22 Pfg.
Pfannkuch

Neuenbürg.
Wiesenverpachtung.
Wir haben langfristig ein
Anzahl Wiesen zu verpachten
Liebhaber wollen sich wende
an Haueisen & Sohn.

Herrenalb.
4-5 Zimmer-Wohnung
mit Bad und sonstigem Zu
behör für sofort gesucht.
H. Schübelin,
Postinspektor.

Engelsbrand.
Eine gute
Nutz- und Fahrkuh

samt Kalb oder eine trächtig
Kalbin
zu verkaufen.
Neubau G. Zoll.

htverein Neuenbürg.
g den 5. Febr.,
n der „Tannen-

Bezirksvereins
sowie Freunde
Bezirks sind dazu eingeladen
Ordnung:
nbericht. 2) Neuwahlen, Vor
Vortrag über Herdbuchführung
e. 5) Verschiedenes. 6) Gratis
egenstände.
und Ausschußmitglieder werden
zu erscheinen.
Dr. Boepple, Vorsitzender.

nfeld.
g und -Empfehlung.
hnerschaft von hier und Um
daß ich am Freitag den
stelle in der früheren Metz
Es wird mein Bestreben sein,
tlässigen
Wurst-Waren
bedienen und bitte um ge
chtungsvoll!
etzgerei und Feinwurstlerei.

Vau-Ha-Cee
Hornhaut u. Warze im Nu.
Seit fast 30 Jahren im
Gebrauch.
in Neuenbürg zu haben bei
Friseur Köhler. Sonst wird
Bezugsquelle genannt durch
llein. Fbkt.: Julia-Werke,
Freiburg, Bad., Gegr. 1898.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.60. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.80 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufte. wird keine Gewähr übernommen.

№ 28. | Freitag den 3. Februar 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 2. Febr. Entsprechend dem von der Staatsanwaltschaft gegen den Staatsanwaltschaftsrat Jacobi I erlassenen Haftbefehl wurde Jacobi gestern abend verhaftet.

Besoldungswünsche der höheren Forstbeamten.

Stuttgart, 1. Febr. Der Verein der höheren württ. Staatsforstbeamten hat an den Landtag eine Eingabe gerichtet, worin es heißt, daß die höheren württ. Staatsforstbeamten dadurch sehr benachteiligt sind, daß für sie die einzig wirklich gut bezahlten Stellen in der seitherigen Gruppe 13 vollkommen fehlen, sie bei anderen Beamtungen bis zu 10 Prozent betragen und zudem bei der Berechnung der Sechstelung für die Gruppe 12 nicht in Anrechnung gebracht werden. Ganz besonders schmerzlich aber wird die bei der letzten Besoldungsordnung zu ihrem großen Nachteil geschaffene Ausnahmebestimmung empfunden, daß die den Verwaltungsbeamten und Juristen gewährte volle Sechstelung für Gruppe 12 bei den höheren Forstbeamten auf eine Zehntelung heruntergesetzt wurde und damit bei 140 Forstämtern statt 21 nur 7 Forstamtsvorstände in diese Beförderungsstellen eingereiht sind, ein Vorgang, der in den Nachbarländern nicht nachgeahmt wurde. Dadurch wurde eine Lage geschaffen, die sachlich sich ganz ungerecht auswirkte, indem der großen Zahl besonders wichtiger und vorzüglich verwalteter Aemter nur diese geringe und künstlich heruntergeschraubte Anzahl von Beförderungsstellen gegenübersteht und welche Übergehen bei der Pensionierung — im Vergleich zu den anderen höheren Beamten — sehr nachteilige Folgen hat. Dazu kommt noch, daß die Lebenshaltung der Forstbeamten auf den meisten Aemtern ungemein verteuert wird durch die Notwendigkeit, ihre Kinder auf auswärtigen höheren Schulen ausbilden zu lassen, was von ihnen ohne irgendwelchen Ausgleich in der Besoldungsordnung getragen werden muß. Auch darf nicht übersehen werden, daß die Liebe zum Beruf zwar die mit dem Leben auf dem Lande verbundenen Nachteile überwinden läßt, daß aber die für den Familienvater seit dem Kriege eingekehrten ununterbrochenen bittersten finanziellen Sorgen auch den begeistertsten und schaffensfrohesten Forstmann schließlich zermürben und lähmen müssen, wenn nur für ihn derartige Ausnahmebestimmungen getroffen werden.

Landesverband württ. Amtskörperschaften.

Eßlingen, 2. Febr. Der geschäftsführende Ausschuß des Landesverbands württ. Amtskörperschaften beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Darstellung des Innenministeriums über die Verwendung der Kraftfahrzeugsteuer in Württemberg. Der Ausschuß bezeichnete die Verwendung der genannten Steuer als den tatsächlichen, verschiedenen Bedürfnissen nicht Rechnung tragend und stellte wiederholt fest, daß eine unmittelbare Beteiligung der Amtskörperschaften und Gemeinden am Ertrag der Kraftfahrzeugsteuer nicht stattfindet und auch in früheren Jahren nicht stattgefunden hat. Die vom Staat vorgenommene Erhöhung der Staatsbeiträge war eine seit Jahren wiederholte Forderung der Wegeunterhaltungspflichtigen und zudem, ohne Rücksicht auf die Erhebung der Kraftfahrzeugsteuer, eine aus den Verhältnissen erwachsene herkömmliche Verpflichtung des Staates. Die vom Verband gegen die Darstellung des Innenministeriums im Einzelnen geltend zu machenden Punkte wurden dem Innenministerium mitgeteilt. Hervorzuheben ist, daß der Verband an seiner Forderung, die Amtskörperschaften und Gemeinden am Ertrag der Kraftfahrzeugsteuer nach einem bestimmten Maßstab zu beteiligen, nach wie vor festhält. Für den Fall, daß eine sofortige Aenderung der bestehenden Verhältnisse nicht durchführbar sein sollte, wurde das Innenministerium gebeten, eine alsbaldige Erhöhung der Etatsätze im Staatshaushaltsplan für Staatsbeiträge zur Unterhaltung von Nachbarschaftsstraßen und von Etterstrecken der Staatsstraßen vorzunehmen. In der erwähnten Sitzung wurde vom Ausschuß der Entwurf einer Vollzugsordnung zum Landesjugendwohlfahrtsgesetz durchberaten und die vom Standpunkt der Amtskörperschaftsverwaltung vorzubringenden Wünsche festgelegt und diese dem Innenministerium auf Ansuchen mitgeteilt.

Keine Bestätigung der Sabotage in Ahlhorn.

Die Spionageabteilung des Berliner Polizeipräsidiums hat auf Anfrage mitgeteilt, daß dort keine Angaben vorliegen, die die Meldungen bestätigen, nach denen die im Jahre 1918 erfolgte Explosion der vier Marine-Luftschiffballen in Ahlhorn das Werk eines als Spion für England tätigen deutschen Feldwebels war. In der gleichen Richtung bewegen sich Ausführungen, die heute die „Weserzeitung" bringt. Wie auf Anfrage bei der Staatsanwaltschaft in Oldenburg mitgeteilt wird, haben sich bisher keinerlei Anhaltspunkte ergeben, die ein Verfahren gegen W. veranlassen könnten. Die erworbenen Rittergüter sind in der Inflationszeit gekauft worden und man glaubt nicht, daß das Geld dazu aus einem englischen Sabotagefonds von 80 000 bis 100 000 Pfund Sterling stammt.

Ausland.

Kattowitz, 2. Febr. Wie der „Oberschlesische Kurier" aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat die Kreiswahlkommission in Kattowitz unter Leitung des Kreiswahlkommissars Wengrowski in ihrer letzten Sitzung entschieden, daß alle Einsprüche gegen die Wähler, deren polnische Staatsangehörigkeit angezweifelt wurde, ungültig sind, da der Einspruchserhebende seinen Einspruch durch Beweise nicht gestützt hatte.

Budapest, 2. Febr. Der aus dem Ausland nach Pest zurückgekehrte Schriftsteller Baron Ludwig Hatvany wurde beschuldigt, in 6 Fällen die Ehre Ungarns durch Aufsätze in der ausländischen Presse geschmäht zu haben. Er erhielt 7 Jahre Zuchthaus, 15 000 Pengö Geldstrafe und soll 50 000 Pengö Schadenersatz zahlen.

Washington, 2. Febr. Der deutsche Botschafter in Washington v. Prittwitz, erklärte Pressevertretern gegenüber, daß seine Mission in Amerika „Friede und Freundschaft" sei. Das Interesse Deutschlands sei in den letzten Jahren stets Amerika zugewandt gewesen.

Mussolini redet.

Rom, 2. Febr. Am 5. Jahrestag der Gründung der faschistischen Miliz nahm Mussolini gestern den Rapport des Kommandostabes der Miliz entgegen. Von 400 bis 500 Offizieren begrüßt, hielt der „Duce" eine Ansprache, in der er zuerst das Andenken der in Afrika in Erfüllung ihrer militärischen Pflicht und die in Italien in Erfüllung ihrer bürgerlichen und politischen Aufgaben gefallenen Mitglieder der Miliz ehrte. Nach einem Rückblick auf die Entwicklung der Miliz erklärte Mussolini, daß der Generalstab in klarer Erkenntnis der neuen Zeit das Problem der organischen Einordnung der Miliz in das Heer im Kriegsfalle gelöst habe. Er, Mussolini, sei sicher, daß die Miliz sich dieser hohen Ehre würdig erweisen würde, indem sie bis zum Eintritt eines Kriegsfalles sich als Angriffsbataillon vorbereite. Der kriegerischen Tradition der faschistischen Sturmtruppen sei voranzusetzen: „Den Dolch zwischen den Zähnen, die Granate in der Hand und eine souveräne Verachtung der Gefahr im Herzen!"

Die Rheinlandräumung ein Handelsgeschäft.

London, 2. Febr. Die erste Ueberraschung über die Stresemann-Rede vom Montag hat nunmehr einer sachlichen Besprechung der Argumente Platz gemacht. Die „Times" gibt heute zu, daß Dr. Stresemann den Augenblick für eine erneute Eröffnung der deutsch-französischen Verständigungsversuche gut gewählt habe, da in beiden Ländern der beginnende Wahlkampf das Interesse der Oeffentlichkeit auf die außenpolitischen Probleme lenke. Die Form der Rede sei nicht durchweg persönlich gewesen, aber der Inhalt sei mehr als ein Appell, nämlich gleichzeitig eine Einladung gewesen. Der scharfe Protest gegen die Hinauszögerung der Räumung sei von positiven Anregungen für eine vernünftige Regelung begleitet gewesen. Das Blatt stellt in den Besprechungen des Rheinland-Problems weiter fest, daß die Lösung in direkten Verhandlungen zwischen Berlin und Paris gefunden werden müsse. Einen solchen direkten Gedankenaustausch zu erleichtern, sei einer der Hauptgründe Englands für die Unterzeichnung des Locarno-Paktes gewesen. England sei gewiß nicht unmittelbar an der Besetzung interessiert; man dürfte jedoch unter dem Eindruck der „abgenutzten Argumente" (sic!) nicht übersehen, daß die Besetzung heute zu einer ganz neuen Bedeutung gekommen sei. **Es handle sich heute weniger um die verschiedenen Arten von Garantien, die sie verkörpere, als daß sie ein Handelsobjekt für die Realpolitiker Frankreichs und Deutschlands geworden sei.** Für Frankreich bedeute die Besetzung ein Aktivum, das es nicht hergeben werde, ohne von Deutschland etwas wirklich Wertvolles als Gegenleistung zu erhalten. Herr Stresemann habe diesen wesentlichen Faktor der französischen Politik anerkannt und sei bereit, einen Tausch zu machen. Das lediglich politische Zugeständnis einer Rheinlandkontrolle bis zum Jahre 1935 sei nicht so bedeutungsvoll. Dagegen sei Stresemanns Anregung, daß die Räumung mit einer allgemeinen Neuregelung der wirtschaftlichen und finanziellen Verpflichtungen Deutschlands in Zusammenhang gebracht werden könne, beachtenswert. „Eine verschleierte Andeutung großer wirtschaftlicher Möglichkeiten," so fährt die „Times" fort, „muß der ganzen Diskussion eine neue Wendung geben. In Thoiry sei ein ähnliches Anerbieten besprochen, aber damals durch die Ereignisse in Frankreich überholt worden. Stresemann denke heute offenbar an andere Möglichkeiten. Auf wirtschaftlichem Gebiete hätte Deutschland mit Frankreich bereits bedeutende Fortschritte auf dem Wege der Verständigung erzielt. Die Zusammenarbeit großer Industrien in beiden Ländern mache rapide Fortschritte. Auf finanziellem Gebiete seien Aussichten für die weitere Ausführung des Dawesplans Gegenstand ernster Diskussionen, die sowohl in Berlin, London und Newyork, als auch in Paris geführt würden. Die „Times" schließt ihren Artikel mit einem Appell an Frankreich: „Dr. Stresemann hat dadurch, daß er die Tatsache der Besetzung mit einer ökonomischen Bewegung in Verbindung gebracht hat, die ganze Frage aus dem rein politischen Gebiet in eine Sphäre verschoben, in der bereits weitgehende gemeinsame Interessen zwischen Deutschland und Frankreich bestehen."

Die amerikanische Flottenpolitik.

Newyork, 1. Febr. Die Blätter des J.N.S. bringen ein Interview ihres Berliner Korrespondenten D. Tolischus mit Großadmiral a. D. v. Tirpitz über die amerikanischen Flottenrüstungen. Tirpitz sieht in der gegenwärtigen Lage zwischen Amerika und England eine deutliche Parallele zu der deutsch-amerikanisch-englischen Flottenrivalität der Vorkriegszeit. Wenn auch nur ein Körnchen Wahrheit in der Behauptung ist, erklärte der Admiral, daß Deutschland durch seinen Flottenehrgeiz den Weltkrieg verursachte, so bliebe nur die logische Folgerung, daß die Flottenrivalität zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien einen neuen Krieg bedeutet. Dem ist jedoch nicht so. Tatsächlich scheint die englisch-amerikanische Flottenrivalität, wenn dieses Wort überhaupt am Platz ist, der Beginn einer neuen Aera der Verständigung und gegenseitigen Annäherung zwischen diesen beiden Mächten. Eine Annäherung zwischen Deutschland und England war auch das Endziel der deutschen Flotte. Das deutsche Flottenbauprogramm strebte nie nach Ebenbürtigkeit mit England, und die Mißstimmung, mit der man diese angebliche Bedrohung seinerzeit in England begrüßte, steht in auffallendem Gegensatz zu der versöhnlichen Haltung, welche die britische öffentliche Meinung gegenüber dem viel weitergehenden amerikanischen Bauprogramm einnimmt. Damit hat sich das Argument, daß der deutsche Flottenbau zum Ausbruch des Weltkriegs beitrug, als Trugschluß erwiesen. Tirpitz ist überzeugt davon, daß die Durchführung des gegenwärtigen amerikanischen Flottenbauprogramms Amerika die Ueberlegenheit über England geben würde, falls dieses keine Gegenmaßnahmen ergreifen würde. Ob dieses Programm tatsächlich der Beginn eines Flottenwettrüstens bedeutet, fuhr der Großadmiral fort, bleibt eine verwickelte Frage, denn selbst völlige Gleichheit an Schiffstonnage und Bestückung bedeutet noch keine Ebenbürtigkeit, wenn man das Alter der Einheiten außer Betracht läßt. Aber wenn das gegenwärtige Bauprogramm durchgeführt wird, würde Amerika automatisch die Vorherrschaft gewinnen, wenigstens so lange, bis England eine entsprechende Zahl überalteter Kreuzer durch moderne ersetzt und damit seine alte Stellung wieder einnimmt. Tirpitz sieht in dem amerikanischen Flottenbauprogramm nicht nur eine Rechtfertigung der früheren deutschen Flottenpolitik, sondern erblickt in ihm auch einen Gegenstand sorgfältiger Ueberlegung für die Zukunft: „Die von den amerikanischen Flottensachverständigen vorgebrachten Gründe sind genau die gleichen, wie sie Deutschland vor dem Kriege vorbrachte, nämlich, daß eine Flotte notwendig ist, um den Seehandel eines Landes zu schützen. Wenn diese Gründe jetzt für Amerika zutreffen, so galten sie auch früher für Deutschland, und sie gelten auch weiter für das Deutschland der Gegenwart. Deutschlands Handelsflotte ist für Deutschland wichtiger als die amerikanische für Amerika. Der Vertrag von Versailles, der Deutschland reiche landwirtschaftliche Gebiete abschnürte, und der das Land durch den polnischen Korridor in zwei Teile spaltete, hat es noch abhängiger von fremder Lebensmittelzufuhr gemacht als zuvor. Dabei will ich nicht von der Balkanisierung Mitteleuropas reden, die beinahe mittelamerikanische Zustände geschaffen hat. Alles spricht auch für eine stärkere deutsche Flotte. Aber ich fürchte, daß die bloße Erwähnung dieser Dinge die politische Zensur überschreitet, welche die Entwaffnungsklausel des Versailler Vertrags Deutschland auferlegt."

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 2. Febr. Die Generalversammlung des Gewerbevereins am Mittwoch in der „Eintracht" wies recht starken Besuch auf, wozu zweifellos der Vortrag von Bezirksverwalter Henne-Tübingen von der Württ. Handwerkerkrankenkasse über „Die soziale Fürsorgeeinrichtung im württembergischen Handwerk" ein gut Teil beitrug. Vorstand Fabrikant Gollmer begrüßte Mitglieder und Gäste, insbesondere den Redner des Abends, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde mit Verlesung des Protokolls durch Schriftführer Strom. Nach dem Geschäftsbericht des Vorstands sind zwei Mitglieder ausgetreten, acht neue Mitglieder dem Verein beigetreten, heutiger Mitgliederstand 118. In drei Versammlungen und fünf Ausschußsitzungen wurden die anfallenden Geschäfte erledigt. Aus dem Tätigkeitsbericht ist u. a. zu erwähnen: Beschickung des Gau- und Verbandstags in Herrenberg bzw. Wahl zur Handwerkskammer, Autofahrt in den Schwarzwald, Rottweil, Entsendung zweier Handwerkerveteranen zur Erholung nach Bad Niedernau, Vortrag über Verkehrsfragen, Vorbereitung für die Ausschuß- und Vorstandswahl zur Allgem. Ortskrankenkasse. Kassier Fischer legte aus geschäftlichen Gründen sein Amt nieder, an dessen Stelle übernahm Ausschußmitglied Bischoff einstweilen die Kasse. Nach seinem Kassenbericht gleichen sich Einnahmen und Ausgaben aus, das Vereinsvermögen beträgt Mk. 65.06. Die Kasse war geprüft und in Ordnung befunden worden, dem Kassier wurde Entlastung erteilt und ihm wie den übrigen Vereinsbeamten und Ausschußmitgliedern Dank für ihre Mitarbeit ausgesprochen. Bisheriger Kassier Bischoff nahm diesen Posten wieder an. Zur Wahl des Ausschusses wurde betont, daß es wünschenswert wäre, wenn wieder wie früher ein Kaufmann demselben angehörte; vorgeschlagen wurde Kaufmann Eugen Rall, der wie die ausscheidenden Mitglieder Binder und Geiger durch Zuruf gewählt wurde. In dreiviertelstündigem, leicht verständlichem Vortrag verbreitete sich sodann Bezirksverwalter Henne über das angekündigte Thema. Die Zahl der Mitglieder der Handwerkerkrankenkasse betrug am 31. Dezember 1927 68 900, einschließlich der Ehefrauen und Kinder unter 14 Jahren beträgt die Zahl der Anspruchsberechtigten über 100 000. 90 Prozent der Roheinnahmen kommen den Versicherten zugut. Die Leistungen der Kasse bestehen in Arztbehandlung, Heilgelder, Verbands- und Arzneistoffen, Zahnbehandlung, Krankenhausverpflegung, Wochenhilfe. Von diesen Kosten stehen die Arztkosten weitaus an höchster Stelle. Das Verhältnis zwischen Aerzten und Handwerkerkrankenkasse sei in manchen Fällen nicht immer harmonisch zu nennen, so in Fragen der Ausstellung eines Krankenscheins; unbedingt nötig sei die Vorlegung genauer Spezifikationen seitens der Mitglieder und der Originalrezepte. Die Streichung des Krankengelds habe in dem Mangel genügender Kontrolle ihre Ursache; bei Bezahlung der Rechnungen für Arzt, Apotheke und Krankenhaus an die Patienten wurden trübe Erfahrungen gemacht. Das Institut habe eine Verwaltung, die nicht auf Vetterleswirtschaft aufgebaut sei. Kaufleute und Handwerker können in die Handwerkerkrankenkasse aufgenommen werden, wenn sie Mitglieder eines Gewerbevereins oder einer Innung sind. Weitere Versicherungszweige seien der Handwerkerkrankenkasse angegliedert. So eine Pensions- und Lebensversicherung, wobei dem Versicherten größere Vorteile zustehen, als bei einer Aktiengesellschaft. Von besonderem Interesse sei zu wissen, daß die Handwerkerkrankenkasse die vor dem Kriege einbezahlten Beträge mit 100 Prozent aufwerte. Redner sei gerne bereit, mit Spezialofferten zu dienen; die Versicherten gelangen in kürzerer Zeit in den Genuß der Prämiensätze wie bei anderen Versicherungsgesellschaften. Weiter komme in Betracht eine Altersrentenversicherung, deren Prämiensätze wie auch bei der Lebensversicherung der Redner noch einzelnen Tarifen bekanntgab; wie sich die einzelnen Tarife auswirken, wurde mit Zahlenmaterial belegt. Rentenversicherungen seien besonders den Handwerkern zu empfehlen, weiter eine Alters-, Witwen- und Waisenrente, deren Leistungen und Sätze bekannt gegeben wurden. Von besonderem Interesse sei noch die Vereinssterbegeldversicherung; Bedingung hiefür sei, daß mindestens 50 Mitglieder sich dazu bereit erklären; daran können auch die Ehefrauen, Kinder und Verwandte der Handwerker angeschlossen werden. Eine billigere und zweckmäßigere Versicherung gebe es auf keinen Fall, je größer die Zahl derer ist, die von diesen segensreichen Einrichtungen der Handwerkerkrankenkasse Gebrauch machen, desto größere Vorteile könne diese den Versicherten bieten. Besser für den Handwerker sei, seiner eigenen Organisation beizutreten, als der vom Staat geschaffenen teureren Versicherungsart. Eine recht interessante Aussprache setzte darauf ein, in der verschiedene Anliegen von Mitgliedern zur Sprache kamen und mancherlei Klarheit geschaffen wurde, auch

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

eingehend Behandlungsart, Leistungen und Verhältnisse im hiesigen Bezirkskrankenhaus in Bezug auf die Vergünstigungen, welche Mitglieder der Ortskrankenkasse genießen unter Gegenüberstellung der Mitglieder der Handwerkerkrankenkasse in Krankheitsfällen dargelegt wurden. Die Aufwendungen für den Arzt wurden von dieser Seite als zu hoch bezeichnet und Anregungen für zweckmäßige Aenderung der Satzungen gegeben; bemängelt wurde auch, daß Mitglieder nicht so entschädigt wurden, wie sie glaubten erwarten zu können, wobei der Vortragende die einzelnen Fälle klarlegte und begründete. Nach einer Reihe weiterer Anfragen glaubte Vorstand Gollmer den Mitgliedern besonders den Beitritt zu einer Vereinssterbegeldversicherung empfehlen zu können; hiezu meldete sich eine größere Zahl. In den nächsten Tagen wird durch Umfrage bei den Mitgliedern festgestellt werden, wer sich dieser Versicherung weiter anschließt, zu deren Zustandekommen die Zahl von mindestens 50 Mitgliedern erforderlich ist.

Zurückkehrend zur Tagesordnung kam die Festsetzung des Jahresbeitrags zur Sprache; es wurde beschlossen, denselben wie seither auf 3 Mark zu belassen bei halbjährigem Einzug. Wegen der angeregten Ausstellung von Bedarfsgegenständen, wie solche in Wildbad vor Weihnachten stattfand, regte Vorstand Gollmer eine solche an. In der Aussprache kam zum Ausdruck, ob es nicht besser wäre, eine Gewerbeausstellung im Sommer zu veranstalten, ähnlich wie in Metzingen und Bietigheim, dabei müßte man für möglichst großen Zuzug nach Neuenbürg sorgen. Hiezu ergriff auch Herr Henne das Wort und empfahl eine solche Ausstellung in Verbindung mit einer Tagung, vielleicht einen Verbandstag, wobei er auf die günstigen Ergebnisse in Metzingen hinwies; ohne solche Tagungen enden derartige Veranstaltungen meist mit einem finanziellen Mißerfolg. Im Zusammenhang damit wurden aus der Mitte der Versammlung ernste Klagen laut wegen der mangelnden Fühlungnahme der Handwerkskammer und des Landesverbands mit dem etwas abseits gelegenen Enztalstädtchen, für das die Herren, wie die Tatsachen zeigten, nur wenig Zeit gegenüber anderen Städten zur Verfügung haben. Herr Henne wurde gebeten, den maßgebenden Stellen hiervon Kenntnis zu geben. Wegen der in Frage kommenden Ausstellung kam ein Beschluß nicht zustande, Vorstand Gollmer sprach sich dahin aus, daß er keinen diesbezüglichen Antrag stellen, sondern abwarten werde, ob aus den Reihen der Mitglieder der Wunsch laut werde nach einer derartigen Ausstellung, worüber dann in der nächsten Versammlung gesprochen werden könne. Mit Dankesworten an den Redner des Abends, und für den zahlreichen Besuch und das bekundete Interesse von Mitgliedern und Gästen schloß er darauf die Versammlung.

Neuenbürg, 3. Febr. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, beabsichtigt die hiesige Ortsgruppe des Bezirks-Obst- und Gartenbauvereins das Spritzen der Obstbäume und Beerenanlagen im Laufe dieses Monats durchzuführen. Die überaus nasse Witterung des vergangenen Jahres hat die Moosbildung an Bäumen und Sträuchern wesentlich gefördert, welche dem schädlichen Ungeziefer willkommenen Unterschlupf gewährt. Um dessen Bekämpfung wirkungsvoll zu gestalten, ist es unerläßlich, das Spritzen vornehmen zu lassen, wodurch den Schädlingen auf den Leib gerückt wird, ehe sie sich durch die Brut noch vermehren. Das Spritzen wird auch für Nichtmitglieder ausgeführt. Die Anmeldungen wollen daher sofort gemacht werden. — Der im vorigen Jahr nicht zur Ausführung gekommene Rundgang soll am 12. Februar stattfinden. Hierbei wird die Unterweisung im Winterschnitt praktisch vorgeführt werden. Die Zusammenkunft ist vormittags 8 Uhr am Stadtbahnhof. Mit Rücksicht darauf, daß im vorigen Jahr wegen der regnerischen Witterung in dieser Hinsicht nichts unternommen werden konnte, wäre für diesen Rundgang eine zahlreiche Beteiligung erwünscht. Sch.

Neuenbürg, 2. Febr. Die Vorarbeiten für den großen Maskenball des Musikvereins sind bereits in vollem Gange. In fieberhafter Eile reiht sich Farbe an Farbe. Es wird schön und an alles ist gedacht, sogar Autos stehen zur Beförderung bereit. Nur mit unendlicher Mühe ist es noch gelungen, die bereits erwähnte Wiener Damen-Kapelle mittels Funkspruch in Posemuckel zu erreichen und für den Ball zu verpflichten. Die Damen-Kapelle wird voraussichtlich am Samstag abend mittels Flugzeug „Superwal 6713" links neben der Festhalle in der Enz landen. Feste Zusage vom Direktor der Kapelle, Herrn „Kanmvas" liegt vor. Wir dürfen mit Spannung dem Abend entgegensehen und möchten noch die Bitte äußern, daß die Herrenwelt mit dem Rauchen bis zur Demaskierung etwas zurück hält.

Neuenbürg, 1. Febr. (Ein sonderbarer Winter.) Wie wunderlich ist doch dieser Winter: Es gibt Leute, die an einen richtigen Winter überhaupt nicht mehr recht glauben wollen. Die Natur scheint ihnen recht zu geben. Ganz schneefrei liegen die Felder. Sonst breitet sich um diese Zeit auf Aeckern und Feldern die stille, weiße Einsamkeit des Winters, in die nur dann und wann das heisere „Krab" der wintersesten Krähe bricht. Nun aber zeigt das Feld, an sonnigen Tagen zumal, ein der Jahreszeit ganz ungewohntes Bild. Gar nicht wie tot und erstorben empfindet man die Natur. Nicht wie im Spätherbst mit seiner Oede und Trostlosigkeit, seinem Erlöschensein und düsteren Vergehen. Ist's nur Täuschung oder lebt und atmet Mutter Erde mitten im Winter in vorfrühlingshaftem Sonnenschein? Da drüben ackert gar ausgangs Januar ein Bauer mit lautem Hüh und Hott sein Feld und weich und braungläuzend öffnet sich Furche auf Furche. Dort wird Dünger gebreitet, um den Boden bereit zu machen zu Wachstum und Fruchtbarkeit. Von ferndher aber grüßt der Winter.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage wird vorwiegend von der nordwestlichen Depression beeinflußt. Hochdruck im Osten und Westen kommt wenig zur Geltung. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach bedecktes, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 2. Febr. Am 30. Januar bestand der Bau- und Kunstschlosser Eugen Heß, zurzeit beschäftigt bei Obermeister E. Finkbeiner in Neuenbürg, in Peutlingen die Schlossermeisterprüfung mit gut. Seine alten Kameraden wünschen ihm zu seinem weiteren Fortkommen alles Gute.

Wildbad-Sommerberg. 12 Zentimeter Schneehöhe, davon 6 Zentimeter pulveriger Neuschnee, 5 Grad Kälte, Wind Südosten, Skibahn gut bis sehr gut.

Grünhütte meldet: 10 Zentimeter pulveriger Neuschnee auf 8—10 Zentimeter Altschnee, Skibahn sehr gut, 6 Grad Kälte.

Kaltenbronn meldet: 15 Zentimeter pulveriger Neuschnee auf 15 Zentimeter Altschnee, Skibahn sehr gut, 7 Grad Kälte.

Vermischtes.

2700 Bisamratten erlegt. Die Bisamrattenfänger Gebrüder Eisenhofer in Fronau (Bayern) konnten im vergangenen Jahre 2700 Bisamratten erlegen.

Ein Dreieinhalbjähriger erschießt einen Fünfjährigen. In Bobingen im bayerischen Kreis Schwaben ereignete sich der beispiellose Vorfall, daß ein 3½jähriger Knabe einen 5jährigen Spielkameraden mit einem Revolver erschoß. Das Kind hatte die Waffe in einem Nachttischchen gefunden und mit den Worten: „So, jetzt schieße ich dich tot" auf den Spielkameraden angelegt.

Ehrung eines Verstorbenen. Der Stadtrat Immenstadt hat anläßlich des 100. Geburtstages seines im Dezember 1907 verstorbenen Ehrenbürgers, Kommerzienrat Probst, Mitbegründer der der Mechan. Bindfadenfabrik Immenstadt, eine Straße in Adolf Probst-Straße umbenannt. Probst war ein weitblickender Mann; er ließ Arbeiterwohnhäuser erbauen, gründete lange vor der staatlichen Einrichtung eine Arbeiterkrankenkasse, einen Unterstützungs- und Pensionsfonds für Arbeiter, sowie einen Konsum- und Sparverein.

Urteil im Prozeß Scharfe. In dem Prozeß gegen die Revolverhelden Scharfe und Schlabbach, die bei einer Schießerei am Teutoburger Platz den Schuhmachermeister Neumann und den Bezirksvorsteher Schulze erschossen und zwei andere Personen durch Schüsse schwer verwundet haben, wurde am Mittwoch das Urteil gefällt. Das Schwurgericht nahm in allen vier Fällen Totschlag und versuchten Totschlag an bezw. erschwerten Totschlag und erschwerten Totschlagsversuch, und verurteilte Otto Scharfe zu einer Gesamtstrafe von 12 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte Josef Schlabbach wurde wegen versuchten Totschlages unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis verurteilte. Scharfe schrie nach der Urteilsverkündung: Ich bin unschuldig, Schlabbach, du bost mich auf dem Gewissen! Er warf sich dann in einem Wutausbruch auf den Fußboden. Zwei Justizwachtmeister mußten den Tobenden aus dem Saal schleifen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 2. Febr. Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 2 Ochsen (unv. 2), 66 Jungbullen (30), 50 (18) Jungrinder, 19 Kühe, 207 Kälber, 488 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 49—51 (letzter Markt 50—52), b 44—47 (46—49), Jungrinder a 57—60 (58—61), b 50—56 (unv.), c 42—48 (unv.), Kühe a —, b 29—36 (30—37), c 20—28 (unv.), d 14—18 (unv.), Kälber b 78—82 (unv.), c 67—76 (unv.), d 58—65 (55—60), Schweine a fette Schweine über 300 Pfd. 61—63 (60—62), b vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd. 61—63 (60—61), c von 200—240 Pfd. 60—62 (58—60), d von 160—200 Pfd. 58—59 (56—57), e fleischige Schweine von 120—160 Pfd. 56—57 (53—55), Sauen 42—52 (40—50). Marktverlauf: Großvieh schleppend Ueberstand, Kälber und Schweine mäßig belebt.

Pforzheim, 1. Febr. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 106 Tiere, und zwar: 1 Ochse, 3 Kühe, 2 Rinder, 3 Farren, 57 Kälber, 4 Schafe, 36 Schweine. Markt geräumt. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht: Großvieh und Schweine wie letzter Markt; Kälber 2. 78—83, 3. 72—76.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Württ. Holzverkaufsergebnisse. In letzter Zeit wurde aus Staats- und Gemeindewaldungen erlöst für Schichtnutzholz und zwar Papierholz: im Forstamt Königsbronn für 20 Rm. gereppeltes, 1. und 2. Kl. 20,50 und 16,80 Mark je Rm.; im FA. Mochenwangen für 665 Rm. unentrindetes Papierholz 1.—3. Kl. 20,57 Mark, 16,91 und 11,50 Mark; im FA. Biberach für 1100 Rm. desgl. 1.—3. Kl. 20,40, 16,80 und 13,29 Mark; ferner im FA. Riedlingen für 39 Rm. Forchenroller 11,56 M.; im FA Münsingen für 29 Rm. Ahornrugel und -Roller 21,66 und 21 Mark; im FA. Güglingen für 79 Rm. Forchenrugel 1,7 Meter lang 18,80 Mark und für 21 Rm. 1 Meter lange Nadelholzrugel 13,90 Mark je Rm.; für Laubstammholz: im FA. Comburg für Eichenstammholz 1.—5. Kl. 370—30 Mark, für Rotbuchen 1.—4. Kl. 86,75—25 Mark und für Weißbuchen 3.—5. Klasse 55,29—31,34 Mark; in den Forstämtern Heimerdingen, Leonberg, Nellingen (Blaubeuren) und den Oberförstereien Langenau und Ringingen für Eichenstammholz 1.—6. Klasse 27,50—21,29 Mark, für Rotbuchen 1.—4. Kl. 71—41,18 Mark, für Eschen 5. und 6. Kl. 74,30 und 51,80 Mark je Fm; im FA. Plattenhardt für 13 Fm. Eichenstammholz 4. und 5. Kl. 52—31 Mark; FA. Blaubeuren für 149 Fm. Eichenstammholz 1.—4. Kl. 196,50—46 Mark; FA. Bermaringen für 208 Fm. Eichenstammholz 1.—4. Kl. 349,27—46,48 Mark, FA. Bronnstetten für 232 Rotbuchenstammholz 2.—5. Kl. 84,25—27 Mark und für Rotbuchenschwellenholz 1. und 2. Kl. 31,05 und 27 Mark je Fm.; Gemeinde Bad Ditzenbach für 24 Fm. Eichenstammholz 3.—5. Kl. 100—36 Mark, für 42 Fm. Ahornstämme 2.—5. Klasse 70—40 Mark, für 13 Fm. Lindenstämme 2.—3. Kl. 80 bis 37 Mark und für 6 Fm. Ulmen 5. Kl. 37 Mark je Fm.; Stadtgemeinde Herrenberg für rund 250 Fm. Buchenstammholz 1.—5. Kl. etwa 110 Proz.; Gemeinde Eberdingen OA. Vaihingen für 68 Fm. Eichenstammholz 4.—6. Kl. 110 Proz. und für 6,5 Fm. Rotbuchenstammholz 2.—4. Kl. 120 Proz., für 102 Festmeter Forchenstammholz 170 Proz.; Gde. Aichelau OA. Münsingen für 22 Fm. Buchenstammholz 2.—5. Kl. 90—165 Prozent, für 93 Fm. Fichten- und Tannenstammholz 1.—6. Kl. 110—138 Proz. und für 22 Fm. Forchenstammholz 2.—6. Kl. 110—128 Proz. der Landesgrundpreise.

Neueste Nachrichten.

Ludwigsburg, 2. Febr. In einer gemeinsamen Wahlkreisversammlung der Oberämter Heilbronn, Ludwigsburg, Besigheim, Backnang, Marbach, Neckarsulm wurde einstimmig beschlossen, den Landesgeschäftsführer der Deutschen Volkspartei, Generalsekretär Dr. Moerz, als gemeinsamen Spitzenkandidaten für die kommende Landtagswahl aufzustellen.

Frankfurt a. M., 2. Februar. Der Frankfurter Privatgelehrte Dr. Kogler, der nach Aufdeckung seines aufsehenerregenden Bücherdiebstahls bei der Frankfurter Stadtbibliothek nach Oesterreich abgereist war, ist jetzt auf Grund des gegen ihn ergangenen Haftbefehls in Salzburg festgenommen worden.

Nordhausen, 2. Febr. Auf Ersuchen des Untersuchungsrichters in Stettin wurde der Kaufmann Robert Schultz in Nordhausen verhaftet, der im Verdacht steht, an den Fememorden in Pommern Anteil gehabt zu haben. Schultz war im Krieg Offizier, gehörte dann der Truppe Roßbach an und war zur Zeit der Fememorde mit ihr in Pommern. Die Untersuchungen schweben noch. Gleichzeitig mit Schultz sind im Reich weitere Personen verhaftet worden, die in die gleiche Angelegenheit verwickelt sein sollen.

Dortmund, 2. Febr. In der vergangenen Nacht wurden hier zwei Kriminalbeamte, als sie vor dem Burgwalltheater den schon seit längerer Zeit gesuchten Bergmann Schwalm fest nehmen wollten, von diesem durch Schüsse lebensgefährlich verletzt. Schwalm steht im dringenden Verdacht, mit einem bereits festgenommenen Helfer drei Ueberfälle auf die Reichsbahnkasse der Station Lötgen-Dortmund verübt zu haben. Weiter ist er dringend verdächtig, am 24. Januar 1928 in Waltrop einen Chauffeur erschossen zu haben. Das Polizeipräsidium hat auf die Ergreifung des Täters 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

Dortmund, 2. Febr. Der Räuber und Mörder Schwalm, der gestern entkommen war, nachdem er die beiden ihn verfolgenden Kriminalbeamten verletzt hatte, wurde heute nachmittag wieder von Beamten erkannt. Er versuchte zu fliehen. Bei der Flucht wandte er sich plötzlich um und gab Schüsse auf die Beamten ab, ohne jedoch zu treffen. Die Beamten erwiderten das Feuer und verwundeten Schwalm schwer, der nun, als er sah, daß er nicht mehr entkommen konnte, die Waffe gegen sich selbst richtete und sich eine lebensgefährliche Wunde beibrachte. Er liegt jetzt in bedenklichem Zustande im Krankenhause. Auch am Aufkommen eines der gestern von ihm verwundeten Beamten wird gezweifelt.

Berlin, 3. Febr. In der letzten Zeit haben sich in ganz ungeheurem Maße beim Zentralwohnungsamt der Stadt Berlin die Klagen über gewisse private Wohnungsvermittlungsinstitute gehäuft, deren Auftraggeber sich übervorteilt fühlten. Diese Klagen haben zu einer gemeinsamen Aktion des Zentralwohnungsamtes und des Polizeipräsidiums geführt, als deren Ergebnis die polizeiliche Schließung von ungefähr einem Dutzend dieser Betriebe zu verzeichnen ist. Die Inhaber dieser Betriebe sind, wie sich späterhin herausstellte, fast durchweg schwer mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestraft.

Berlin, 2. Febr. In der Laube seiner Eltern wurde ein 14-Jahre alter Schüler aus Lichtenberg mit geringen Verletzungen tot aufgefunden, doch ließ sich die eigentliche Todesursache nicht ermitteln. Wie sich später herausstellte, hatte der Knabe, dem infolge einer Gehirnkrankheit das Lernen schwer fiel, die Schule geschwänzt und bei seiner Rückkehr aus Furcht vor Entdeckung durch seinen strengen Stiefvater die Schulmappe versteckt und, als er sie wieder holen wollte, war sie verschwunden. Der Knabe irrte nun tagelang auf der Suche nach seiner Mappe umher, ohne sie jedoch zu finden. Darauf versuchte er, wie aus einem hinterlassenen Zettel hervorgeht, sich aus Angst die Pulsadern aufzuschneiden und, da ihm dies nicht gelang, sich zu erhängen. Bei diesen Versuchen muß der Knabe, der außerdem noch schwer herzleidend war, vor Angst gestorben sein.

Berlin, 2. Febr. In der Angelegenheit Bergmann wurde heute vormittag die Vernehmung des verhafteten Staatsanwalts Jacoby fortgesetzt. Im Laufe der Vernehmung gab, dem „Berliner Tageblatt" zufolge, Staatsanwalt Jacoby zu, von Bergmann Provisionen für die guten Auskünfte erhalten zu haben.

Rosenfeld (Kreis Greifenhagen), 2. Febr. Festgenommen und nach Stettin in Untersuchungshaft gebracht wurde der Administrator und Amtsvorsteher Bergfeld. Diese Verhaftung soll mit der angeblichen Ermordung eines Roßbachers in Rosenfeld zusammenhängen. Sämtliche Beschuldigten — die Verhaftung steht im Zusammenhang mit der schon gemeldeten Festnahme des angeblichen Täters, Kaufmann Heine — geben an, von einem Mord in Rosenfeld nichts zu wissen. Die im Rosenfelder Wald vorgenommenen Nachgrabungen nach der Leiche des angeblichen Ermordeten sind bisher ergebnislos geblieben.

Klechewitz (Anhalt), 2. Febr. In das Pfarrhaus drangen am Mittwoch abend drei maskierte Banditen ein. Auf die Hilferufe des Dienstmädchens eilten der Pfarrer und seine Frau herbei. Die Räuber stürzten sich mit Dolchen auf das Ehepaar und brachten dem Geistlichen eine schwere Kopfverletzung bei. Die Pfarrersfrau konnte einem der Räuber den Dolch entreißen, wobei sie selbst verletzt wurde. Durch die Hilferufe der Ueberfallenen wurden die Räuber in die Flucht gejagt.

Innsbruck, 2. Febr. In der Zugspitzbahn-Angelegenheit wurde die Privatsekretärin des ehemaligen Präsidenten der Zugspitzbahn, A. G., Dr. Stern, Fräulein Anny Strauß in Reute, unter dem Verdachte der Vorschubleistung verhaftet.

Moskau, 2. Febr. Ein starkes Schneegewitter in Odessa verursachte die Einstellung des Stadtverkehrs und der Hafenarbeiten. Die Stadt ist vom Schnee verschüttet; die Dächer vieler Häuser wurden zerstört und Telegraphenstangen umgestürzt. Auf dem Meer erreichte der Sturm die Stärke neun. Die Odessaer Funkstation empfing von mehreren Stellen Notrufe von Schiffen, die vom Sturm überrascht wurden.

Philadelphia, 2. Febr. Bei dem Brande eines Wohnhauses in West-Philadelphia kamen in den Flammen sechs Personen, ein Ehepaar und vier Kinder im Alter von zwei bis acht Jahren, die im Schlafe von dem Brande überrascht wurden, um. Ein fünftes Kind konnte gerettet werden. Es hat Brandwunden davongetragen. Das Haus wurde durch das Feuer vollständig zerstört. Man nimmt an, daß der Brand durch Explosion eines Petroleumofens verursacht worden ist.

Conellesville (Pennsylvania), 2. Febr. Hier wurde ein Lokomotivschuppen der Baltimore-Ohio-Eisenbahn mit den angrenzenden Gebäuden durch Feuer zerstört. Der Sachschaden beträgt über drei Millionen Dollar. Durch den Brand wurden 30 Lokomotiven stark beschädigt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Der Brand, der durch starken Wind angefacht wurde, breitete sich schnell auf die Nachbarbauten der Hauptwerkstatt und einen Fachwerkbau, in dem 250 Angestellte beschäftigt waren, aus.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 2. Febr. Der Landtag setzte heute die Beratung des Etats des Innern beim Kapitel 24 (Veterinärwesen) fort. Dabei wurden von mehreren Rednern die Erfolge der Regierung bei der Bekämpfung der Tierseuchen anerkannt. Minister Bolz erklärte, wenn der Erfolg bei der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche nicht noch größer sei, so komme das daher, daß in den Grenzländern nicht mit derselben Strenge vorgegangen werde. Beim Kapitel 25 (Landeshebammenschule) teilte Minister Bolz mit, daß die Frage der Fürsorge für die Hebammen demnächst im Ausschuß behandelt werde, nachdem jetzt von 58 Oberämtern Berichte vorliegen. Eine lange Aussprache knüpfte sich an Kapitel 27 (Straßen- und Wasserbau). Hiezu lagen 11 Ausschußanträge vor, die u. a. verlangen die Unterhaltung von Brücken der Etterstrecken von Staatsstraßen durch den Staat, die Anlegung von Radfahrerwegen beim Umbau von Staatsstraßen, die Beseitigung des schienengleichen Uebergangs über die Remsbahn bei Waiblingen und die Gewährung eines Staatsbeitrags in Höhe von 100 000 Mark ab 1. April 1928 an die Ammertal-Schönbuch-Wasserversorgungsgruppe. An der Aussprache beteiligten sich die Abgeordneten August Müller (BB.), Keller (Ztr.), Stähler (Komm.), Rank (Ztr.), Schweizer (BB.), Kilchle (Ztr.), Winker (Soz.), Hermann (Ztr.) und Gauß (Ztr.). Es wurden dabei zahlreiche Wünsche bezüglich der Straßenunterhaltung und der Berücksichtigung von Interessen einzelner Bezirke vorgetragen. Der Abg. Pflüger (Soz.) beantragte, den Beitrag an die Ammertal-Schönbuch-Wasserversorgungsgruppe schon jetzt zur Verfügung zu stellen. Der Abg. Rath (D. Vp.) beantragte eine Erhöhung des Staatsbeitrags für die Härdter-Wasserversorgungsgruppe von 25 000 auf 50 000 Mark und der Abg. Pflüger beantragte außerdem, die Beiträge für selbständige Wasserversorgungsanlagen einzelner Gemeinden von 90 000 auf 150 000 Mark zu erhöhen. Der Abg. Dr. Mautde (Dem.) wünschte eine Umgehungsstraße für Wildbad und machte auf die große Erregung aufmerksam, die in Wildbad über die Wasserableitungspläne seitens der Stadt Stuttgart bestehe. Minister Bolz erklärte, daß er die vielen Lokalwünsche mit Aufmerksamkeit angehört habe und daß die Wünsche des Landtags im allgemeinen mit den Absichten der Verwaltung übereinstimmen. Das sei ein gutes Zeichen, daß man vorwärtskomme. Der Minister teilte ferner mit, daß im Jahre 1927 für Straßenumbauten statt der vorgesehenen 450 000 Mark 1 237 000 Mark aufgewendet worden seien. Der Staat sei bereit, auch die Etterstraßen mit zu berücksichtigen. Daß der Staat allein die Solitude-Rennstrecke ausbaue, könne man nicht verlangen, hier müßten das Reich und die Stadt Stuttgart mithelfen. Die Wildbader Thermen seien nach Ansicht der Sachverständigen durch die Stuttgarter Wasserversorgungspläne nicht gefährdet. Je länger die Entscheidung des Ministeriums hinausgezogen werde, umso eher sei zu erwarten, daß Stuttgart und Wildbad sich einigen. (!) Besonders wichtig waren die Erklärungen des Ministers zu der Frage des Neckarkanalbaues. Das Reich habe bis jetzt mit der württ. Regierung über eine Verlängerung der Bauzeit nicht verhandelt. In der Denkschrift des Reiches sei die Bauzeit wohl deshalb länger angesetzt worden, weil man mit einer Ueberteuerung der Baukosten rechne und diese auf einen größeren Zeitraum verteilen wolle. Die Regierung werde darauf drängen, daß die in dem Vertrag mit dem Reich vorgesehene Bauzeit eingehalten werde. Die Abstimmung über die Anträge wurde auf die Sitzung am Freitag nachmittag verschoben.

Spiess
Gewol-Stiefel
„ Halbschuhe
mit eingebauten Gelenkstützen ärztl. empfohlen
Schuh-Strimpel
neben Palasthaffee
Pforzheim.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die neue Bluttat des Posträubers Hein.

Koburg, 2. Febr. Es steht jetzt unzweifelhaft fest, daß der Mann, der heute vormittag bei Untersiemen den Landjäger Scheler erschoß, der Posträuber Hein ist. Nach der Mordtat wurde er von einem Gendarmeriewachtmeister mit dem Rade verfolgt und in der Nähe des Dorfes Groß-Heirath eingeholt. Hein sprang vom Rade und warf sich in den Straßengraben, worauf er mit einem Revolver auf den Beamten schoß. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, in dem mehr als 30 Schüsse fielen. Hein gelang es abermals zu entfliehen, nachdem der Beamte seine Munition verschossen hatte. Er wurde nach den Angaben des Wachtmeisters am rechten Handgelenk verletzt.

Koburg, 2. Febr. Auf die Berichte über das neue Vorkommnis mit dem Posträuber und Mörder Hein entstand im ganzen Südthüringer Bezirk eine gewaltige Aufregung. Viele Männer aus den umliegenden Ortschaften Koburgs beteiligten sich an der Verfolgung. Ein Augenzeuge berichtet, daß Hein auf Veranlassung des Gendarmeriekommandanten Scheler diesen einige Schritte begleitete. Plötzlich entwickelte sich ein Handgemenge und Hein gab drei Schüsse auf Scheler ab, der blutend zu Boden stürzte. Der Täter ging zunächst einige Schritte weiter, kam dann aber wieder zurück und schoß Scheler, der am Boden lag, in den Kopf. Der Gendarmeriewachtmeister Schmidt verfolgte, wie gemeldet, den Mörder. Vor dem Orte Groß-Heirath stellte er Hein, der ihm nach längerem Feuergefecht wieder entkam. Der Wald, in den er floh, ist vollständig umstellt und man hofft, den Verbrecher darin fassen zu können.

Konkurs über das Lombardhaus Bergmann eröffnet.

Der Konkursrichter des Amtsgerichts Berlin-Mitte hat am Donnerstag das Konkursverfahren über das Lombardhaus Bergmann eröffnet. Dem Antrage der zahlreichen Gläubiger auf Eröffnung des Verfahrens ist stattgegeben worden, nachdem durch die Ermittlungen des Konkursverwalters Schuster festgestellt worden, daß die Aktiva, die noch vorhanden sind, ausreichen, um die außerordentlich hohen Kosten des Verfahrens zu decken. Durch die Nachforschungen der Polizei hat sich, laut „Vossischer Zeitung", ergeben, daß noch erhebliche Aktiva vorhanden sind, sodaß die Gläubiger bei der späteren Konkursverteilung mit allerdings geringen Quoten rechnen können. Schon jetzt steht fest, daß sich das Konkursverfahren jahrelang hinziehen wird, ehe es zu einer Verteilung kommen kann. Der Konkursverwalter muß außerordentlich schwierige Prozesse führen, um bestimmte Stücke für die Konkursmasse zurückzugewinnen.

Wiederaufnahmeantrag im Falle Hölz.

Berlin, 2. Febr. Die beiden Rechtsbeistände von Max Hölz, sein Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Apfel und sein Vertreter im Reichsamnestieausschuß, Prof. Felix Halle, werden morgen einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens im Falle Max Hölz beim Reichsgericht in Leipzig einreichen. Der Wiederaufnahmeantrag stützt sich 1. auf das Geständnis des Friebe, aus dem hervorgeht, daß Friebe bei der Tötung des Gutsbesitzers Heß als einziger Revolverschütze beteiligt war, 2. darauf, daß der Zeuge Uebe in der Hauptverhandlung Friebe mit Hölz identifizierte, während Uebe jetzt erklärt, daß der Schütze mit Friebe identisch ist. Ferner habe der Zeuge Keller seine damalige Aussage widerrufen. Schließlich habe die Zeugin Heß unrichtige eidliche Aussagen gemacht und eine staatsanwaltschaftliche Skizze über den Tatort habe sich als unrichtig herausgestellt.

Eine Kundgebung des Reichsbanners gegen die Freilassung Schmelzers.

Berlin, 2. Febr. Der Gau Berlin-Brandenburg des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold veranstaltete in einer Anzahl von Orten der Provinz Brandenburg und auch in Berlin Donnerstag abend Kundgebungen gegen die Freilassung des im Arenshorster Totschlagsprozeß wegen Beihilfe an der Tat seines Sohnes verurteilten Landwirts Paul Schmelzer. Die Kundgebung in Berlin, die eine außerordentlich starke Teilnahme aufwies, verlief ohne jede Störung. Nach einer Ansprache des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Kuttner wurde eine Entschließung angenommen, in der auf die ungeheure Verantwortung hingewiesen wird, die im Falle einer Flucht Schmelzers auf der deutschen Justiz lasten würde. Von den zuständigen Instanzen werde erwartet, daß alles getan werde, um eine Flucht Schmelzers zu verhindern.

Die Not der besetzten Gebiete.

Berlin, 2. Febr. Nach Eröffnung der heute um 12 Uhr beginnenden Sitzung wird der Einspruch der kommunistischen Abgeordneten Florin und Batz gegen ihre vom Vizepräsidenten Graf verfügte Ausweisung aus der Sitzung vom 27. Januar gegen die Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten abgelehnt. Dann wird in dritter Beratung der Gesetzentwurf über Deutschlands Beteiligung am Internationalen Schiedsgerichtshof im Haag angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Haushalts des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete. Abg. Witte (Soz.) führt Klage darüber, daß das Auftreten der Besatzungsbehörden noch immer zu schwersten wirtschaftlichen Schäden für die Bevölkerung dieses Gebietes zur Folge habe. Wir ersehnen den Tag, an dem anstelle der Trikolore am Rhein unsere schwarz-rot-goldene Reichsfahne flattert. Staatssekretär Schmidt vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete erklärt zunächst, daß der Reichskanzler leider durch Krankheit verhindert sei, den Etat selbst zu vertreten. Die Regierung bemühe sich, den schweren wirtschaftlichen Druck, der auf der Bevölkerung im besetzten Gebiet laste, zu mildern. Wünschenswert wäre es, wenn auch die Länder diesem Gebiet öffentliche Aufträge in größerem Umfange zuweisen würden. Der Staatssekretär ging dann auf den Kulturfonds ein, versprach die Fortbezahlung der Fahrtentschädigung für die Saargänger und sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß der verständigungswidrige Anachronismus der Besetzung und damit auch die Tätigkeit der Reichsverwaltung für die besetzten Gebiete möglichst bald ihr Ende finden möchten. Während Abg. von Dryander (D.N.) erklärt, der Limbourg-Prozeß habe befreiend gewirkt und festgestellt, daß die Separatistenputsche von Frankreich geleitet und bezahlt gewesen seien, bedauert Abg. Hoffmann-Ludwigshafen (Ztr.), daß noch immer festgestellt werden müsse, daß die Verhältnisse im besetzten Gebiet nicht, wie die Schönfärberei der französischen Presse es darstellt, geordnet, sondern daß sie immer noch eines freien Volkes unwürdig sind. Der Redner begründet Zentrumsentschließungen, in denen Erwerbslosenunterstützung für die Saargänger verlangt und eine größere Saarkohlenabnahme gefordert wird. Abg. Dr. Nasse (D. Vp.) verlangt, daß das Rheinland heute noch als Notstandsgebiet betrachtet werde. Notwendig seien vor allem Verkehrsverbesserungen; während Abg. Dr. Schücking (Dem.) u. a. sich besonders gegen die von Poincaré vertretene Rechtsauffassung in der Besetzungsfrage wendet. Auch die Debatteredner aller übrigen Parteien stimmen darin überein, daß eine weitere Besetzung rheinischen Gebietes nach Abschluß des Locarnovertrages unzulässig sei und fordern Hilfsmaßnahmen für die Bevölkerung. Schließlich begründet Abg. Dr. Quessel (Soz.) einen sozialdemokratischen Antrag auf Erhöhung des Kulturfonds um eine Million auf vier Millionen Mark. Der Etat wird hierauf mit den Anträgen und Entschließungen des Ausschusses unter Ablehnung sozialdemokratischer und kommunistischer Anträge angenommen. Das Haus vertagt sich auf Dienstag, den 7. Februar, 2 Uhr mittags.

Briands Antwort an Dr. Stresemann.

Paris, 2. Febr. Im Senat ging heute Briand auf die Reden Dr. Stresemanns ein. Er sagte u. a. Dr. Stresemann ist ein positiv denkender Mensch. Er zieht den Geist von Locarno dem Buchstaben von Locarno vor und übersieht die Tatsache, daß Locarno sich eigentlich im Rahmen des Versailler Vertrages befindet. Stresemann wandelt in einem Olivenhain und hat die Tendenz, eher zu empfangen als zu geben. (!) Briand kam sodann auf den Dawesplan zu sprechen und wies darauf hin, daß Deutschland ihn bisher ohne Anstoß durchgeführt hat. Auf wirtschaftlichem Gebiet wurden in letzter Zeit große Fortschritte gemacht. Der deutsch-französische Handelsvertrag hat bereits gute Resultate gezeitigt. Nach den beiden Reden Dr. Stresemanns, so fuhr Briand fort, ziehe ich die erste vor. In der ersten Rede hat der Reichsaußenminister ziemlich versöhnlich gesprochen, doch enthält sie einige Worte, die mir nicht gefallen. Senator Ecard hat auf dieser Tribüne gewisse Tatsachen zur Kenntnis gebracht, die zeigen, daß in Deutschland immer noch in der Armee der alte monarchistische Kriegsgeist herrscht. In der ersten Rede Stresemanns befindet sich ein Wort, das der Reichsaußenminister vielleicht gerne zurücknehmen wollte. Er bediente sich des Ausdrucks „Hysterie", weil Frankreich die Rheinlandfrage mit der Sicherheitsfrage verknüpft. Am anderen Tage hat der nationalistische Abgeordnete v. Freytagh-Loringhoven eine Art Kriegsplan entworfen. Seine Rede bildete eine schreckliche Antwort für Stresemann, denn sie zeigte, daß der alte Kriegsgeist noch immer nicht tot ist. Stresemann hat sich dagegen gewandt. Könnte aber nun nicht Freytagh eines Tages Außenminister werden? Was würde dann geschehen? Der Reichsaußenminister hat anerkannt, daß Frankreich seine Verpflichtungen hinsichtlich der Räumung des Rheinlandes auf sich genommen hat. Sämtliche Rückwirkungen des Locarnovertrages sind von uns erfüllt worden. Des weiteren wies Briand darauf hin, daß sich der Sinn der Rheinlandbesetzung im Laufe der Zeit geändert habe. Die Haltung der Deutschen zu Anfang der Besetzung habe die Franzosen gezwungen, mit aller Strenge vorzugehen. Man solle ja nicht glauben, daß die Besetzung für Frankreich ein Vergnügen bilde. Die Rede Stresemanns weiter kommentierend, sagte Briand: Es sei nicht richtig, wenn Stresemann behaupte, Deutschland habe seit Locarno nichts gewonnen. Im Gegenteil, Deutschland habe eine ganze Reihe von Vorteilen sich zunutze gemacht. Es sei als vollberechtigtes Mitglied in den Völkerbund aufgenommen worden und habe seinen Platz unter den europäischen Mächten wieder eingenommen. Auf die demilitarisierte Rheinlandzone und auf die Räumungsfrage eingehend, bemerkte der Außenminister, die Einrichtung einer demilitarisierten Zone sei nichts anderes, als die Ausführung eines Teiles des Versailler Vertrages. Es handle sich darum, Garantien zu schaffen, und solche Sicherheiten erblickt der französische Außenminister ausschließlich und allein in der Errichtung einer Kontrollorganisation, die er sich als aus dem Völkerbund hervorgehend vorstelle. Ueber den Mechanismus einer solchen Kontrollorganisation möchte Briand mit Deutschland in Verhandlungen eintreten, um auf diese Weise zu einer Lösung der Räumungsfrage zu gelangen. Er sprach die Hoffnung aus, daß Deutschland als das Land der Geschäftsleute wohl bald die Unterlagen für solche Verhandlungen finden werde. Nachdem Briand noch auf die Gefahr der russischen Armee hingewiesen und einige unverbindliche Worte über die französisch-italienischen Beziehungen gesprochen hatte, betonte er, daß ganz Frankreich den Frieden wünsche und dieser Gedanke bei den nächsten Wahlen stark zum Ausdruck gelangen werde. Es wurde sodann eine Tagesordnung von dem gemäßigten republikanischen Senator Marand verlesen und zur Abstimmung gebracht. In dieser Tagesordnung wird der Regierung das Vertrauen ausgesprochen und hervorgehoben, daß Garantien für die Sicherung des Friedens geschaffen werden müssen. Damit fand die Debatte über die Außenpolitik ihren Abschluß.

Vertrauensvotum des Senats für die Regierung Poincaré.

Paris, 2. Febr. Der Senat hat im Anschluß an die Rede Briands mit allen gegen eine Stimme die Tagesordnung Marraud angenommen, in der es heißt: Der Senat spricht der Regierung das Vertrauen aus, daß sie immer mehr die Friedensgarantien verstärkt, die Achtung vor den Verträgen aufrecht erhält und die nationale Sicherheit gewährleistet, und billigt die Erklärungen des Ministers des Aeußeren.

Tragische Folgen einer Unsitte. Nach einer Blättermeldung aus Saarbrücken wurde die Familie des Chauffeurs Friedrich Hartmann in Walsheim von einem schweren Unglück betroffen. Die Frau benutzte Petroleum zum Feueranmachen. Die Flamme schlug plötzlich aus dem Ofen zurück und setzte die Kleider der Frau in Brand. Auf die Hilferufe der lichterloh brennenden Frau eilte der Mann herbei und versuchte, die Flammen zu ersticken. Leider kam seine Hilfe zu spät. Nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb die Frau. Der Mann selbst erlitt bei seinem Rettungsversuch lebensgefährliche Brandwunden.

☛ Der heutigen Auflage liegt eine Sonderbeilage der Firma **Hermann Wranker A.G., Pforzheim**, betr. Weiße Woche bei, auf die wir hiermit aufmerksam machen.

Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragung in das Güterrechtsregister vom 1. Februar 1928: Die Ehegatten **Wilhelm Schroth**, Pressereibesitzer in **Birkenfeld** und **Frida geb. Böttle**, verwitwete Herrmann daselbst haben durch notariellen Ehevertrag vom 12. Januar 1928 Gütertrennung vereinbart. Weiter haben die Ehegatten vereinbart, daß die Rechtsvermutung des § 1429 B. G. B. ausgeschlossen sein soll, soweit das Stammvermögen der Ehefrau in Frage steht, und daß die Ehefrau für alle Ersatzansprüche gegen den Mann jederzeit ohne weiteres Sicherheitsleistung verlangen kann.

Baustoffeverkauf.

Der erste Stock einschließlich Dach des Hintergebäudes des alten Oberamts wird auf den Abbruch verkauft. Die Baustoffe sind in gutem Zustand und geeignet, Holz, Steine und Dachplatten zu einem völligen Dreizimmerwohnhaus mit Küche zu liefern.

Die Verkaufsbedingungen können in unseren Geschäftsräumen eingesehen oder von uns in Abschrift bezogen werden. Das Gebäude wird nach Anmeldung zur Besichtigung geöffnet.

Schriftliche Angebote sind bis spätestens 15. Februar 1928 erbeten.

Oberamtssparkasse Neuenbürg.

Birkenfeld.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich am **Freitag den 3. Februar eine Verkaufstelle in der früheren Metzgerei Hetzel** eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft mit nur erstklassigen

Fleisch- und Wurst-Waren

zu billigsten Tagespreisen zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll!

Adolf Dittus, Metzgerei und Feinwurstlerei.

Württ. Forstamt Enzklösterle.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Am **Donnerstag, den 9. Februar 1928**, nachm. 2 Uhr, nach Eintreffen des Postautos von Wildbad her, in Enzklösterle (Forstamtskanzlei) aus Staatswald: 821 Fo. mit Fm. Langh.: 112 I., 324 II., 291 III., 82 IV. 22 V., 3 VI.; Sägh.: 8 I., 4 II., 33 III., 12 IV., 3 V.; 2275 Ta., 593 Fi. mit Fm. Langh.: 109 I., 161 II., 261 III., 221 IV., 217 V. 183 VI.; Sägh.: 29 I., 15 II., 17 III., 13 IV., 4 V., 1 VI. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion, G. f. H. Stuttgart.

Forstamt Liebenzell.
Oberförsterstelle.

Beigholz- u. Reisig-Verkauf.

Am **Dienstag, den 7. Februar**, nachmittags 4 Uhr, werden im „Rößle" in Schwarzenberg aus Staatswald Distr. XI. Abt. 2, 3, 4, oberer, mittlerer und unterer Steinbuckel und Funk's Wald Nadelholz Rm.: 21 Scheiter, 76 Prügel, 35 Ausschußprügel, sowie 27 Lose Nadelreis nicht ausgepr. im Aufstreich verkauft.

Dennach.

Verkaufe eine schöne, hochträchtige, gewöhnte

Kuh.

Wilh. Pfrommer.

Birkenfeld.

Achtung! ☛ ☛ Mieter!

Samstag den 4. Februar 1928, abends ½8 Uhr, findet im **Gasthaus zum „Bären"** eine

öffentliche Mieter-Versammlung

statt. **Tages-Ordnung:**

„Wie beseitigen wir die Wohnungsnot, das Uebel des Zerfalls der Familie".

Referent:

Zeil, Geschäftsführer des Mietervereins Groß-Stuttgart.

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein Birkenfeld

(e. V.)

Zu unserem am **Sonntag den 5. Februar** im **neuen Vereinslokal** stattfindenden

Familien-Abend,

verbunden mit **Gabenverlosung,** laden wir die verehrliche Einwohnerschaft herzlich ein.

Beginn abends 7½ Uhr. **Der Vorstand.**

Methodistengemeinde Calmbach.

Sonntag den 5. Februar, nachmittags 3½ Uhr, im Saale des **Gasthofes zum „Anker"**

Geistliche Gesangs-Aufführung.

Mitwirkende: Der bewährte Allianzchor Pforzheim, Posaunen- und Gem. Chor Neuenbürg, Sopran Frl. Hüber, Pforzheim.

Programm à 50 Pfg. und berechtigt zum Eintritt.

Vieh-Verkauf.

Von Montag morgen 8 Uhr ab
steht im **Gasthaus zum „Ochsen" in Höfen**
ein sehr großer, frischer Transport

gut gewöhnter Milchkühe, trächtiger Kühe, schwerer, hochträchtiger Kalbinnen, sowie eine große Auswahl schöner Zuchtrinder

zum Verkauf, wozu Kauf- u. Tauschliebhaber freundl. einladen

Rudolf und Berthold Löwengardt,
Rexingen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Diesmal haben wir weit übertroffen

was wir letztes Jahr zu unseren Werbetagen boten. Unseren rastlosen Bemühungen ist es gelungen, zu dem Preis von 55.— Mk. gute Qualitätswaren zu bringen. Wer unsere Ausstellung ohne Vorurteil betrachtet, wird erstaunt sein, welche hervorragenden Anzüge wir in diesem Jahre herausbringen. Unsere

Werbetage für Herren-Anzüge

zum Einheitspreis von **55 Mark**

beginnen **Donnerstag den 2. Februar** und endigen **Samstag den 11. Februar 1928,** abends 7 Uhr.
Nach dieser Zeit tritt der Preis von 55 Mark außer Kraft.

Anzüge, ein- u. zweireihig	Smoking und Tanz-Anzüge	Fesche Sport-Anzüge
55 Mark	**55 Mark**	**55 Mark**

Wir hätten natürlich auch schon mit einem niedrigeren Einheitspreis herauskommen können, denn wir führen Anzüge schon zu 24 Mark allein zu unseren Werbe-Tagen wollen wir grundsätzlich nur **Qualitätsware** zum Verkauf bringen.

Während der Werbe-Tage alle Artikel weit unter Preis

E. Lederer & Co.

Pforzheim, Leopoldsplatz

Das grosse Spezial-Haus für Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung.

Während der Werbe-Tage alle Artikel weit unter Preis

---

8 billige Herrenzimmertage

Reichsmark **300** Eiche gebeizt

Brüder C. u. F.

Landes, Möbel G.m.b.H.

Zahlungserleichterungen eventl. 18 Monate!

Pforzheim. Durlacherstr. 8 Telephon 615

Zahlungsbefehle

und

Schuldscheine

empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung

Feldrennach.
Einen bereits neuen

Kuhwagen

verkauft

Friedrich Großmann,
Wagner.

Neuenbürg.

Holzkaufzettel,

neues Formular,
vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchhandlung.

Wer

etwas zu kaufen sucht,
etwas zu verkaufen hat,
eine Stelle sucht,
eine Stelle zu vergeben hat
etwas zu vermieten hat,
etwas zu mieten sucht

inseriert am erfolgreichsten u. billigsten im

„Enztäler".

Am **Sonntag den 5. Februar 1928** findet im **Gasthaus z. „Adler"** in **Feldrennach** ein

Kappen-Abend

statt, wozu freundlichst einladet

Radfahrer-Verein.

Neuenbürg.

Sie werden von den enormen Aufschlägen in Schuh und Leder gehört haben. Ich biete deshalb

ausfortierte Schuhe und Stiefel

für Herren und Damen,

sowie Einzel-(Muster-)Paare

noch unter dem heutigen Ankauf an.

Schuh-Geschäft Schönthaler,
Reutter's Nachf.

NB.: **Große Auswahl in allen anderen Schuhwaren.**

Neuenbürg.

Empfehle mich in sämtlichen

Masken-Frisuren

(Spezialität: **Historische Frisuren**),
von eigenem Haar angefertigt, sowie von sämtlichen Haarersatzteilen bei billigster Berechnung.

Frau Luise Metzl,
Damen-Friseur-Geschäft.

Kohlraben,

gelb und weiß gemischt,

Malzkeimen u. Malzkeimenmelassefutter

empfiehlt

Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach,
Telefon 2.

Zur Eröffnung

meines Zweiggeschäftes
am Leopoldsplatz

seltene Gelegenheits-Angebote!

Strickkleider	Rock und Pullover, neue, aparte, elegante Modelle,	ℳ 12.75
Pullover	flotte Neuheiten, Wolle mit Metall	ℳ 12.90
Damenstrümpfe	Wolle mit Seide, in vielen Farben . . .	ℳ 3.90
Damenstrümpfe	Waschseide, in allen Farben, auch schwarz	ℳ 1.50
Oberhemden	weiß, mit Batisteinsatz und Umschlagmanschetten, beste Qualität, eleg. Ausführung .	ℳ 4.90

1 Posten **Kinderdecken**
reine Wolle, schöne Muster, weiß und farbig
zur Hälfte des bisherigen Preises

1 Posten Tisch-, Bett- und Frottier-Wäsche mit 30% Rabatt

Auf **alle** nicht reduzierten Waren gebe ich anlässlich der Eröffnung meines Zweiggeschäftes am Leopoldsplatz

10% Rabatt

Christian **WENDLER** Gegr. 1873

Spezialhaus für Damen- und Herren-Modewaren

Pforzheim

Marktplatz und **Leopoldsplatz**

Verlobungs-Anzeigen

liefert rasch und preiswert
C. MEEH'sche Buchdruckerei.